



gestern – heute – morgen

Perspektiven der Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt

«Basel ist eine gewachsene Stadt, die sich in einem dynamischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld verändert und sich mit wichtigen Zukunftsfragen konfrontiert sieht. Es ist ein Privileg, als Kantons- und Stadtentwickler entsprechende Prozesse zu initialisieren und zu begleiten. »

«Der kleinste Kanton der Schweiz ist das Herzstück einer Region, die kantonale und nationale Grenzen sprengt. Aus der Vogelperspektive scheint die Stadt grenzenlos. Genauso fühlen sich die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die 90 000 Arbeitskräfte, die täglich aus dem Elsass, Südbaden und den angrenzenden Kantonen nach Basel pendeln, auch: verbunden, nicht ausgegrenzt. »

«Die geografische Lage und die Mittlere Brücke machten Basel zur Handels-, ein offener Geist zur Bildungs- und Kulturstadt. Letzteres auch dank wachsendem Wohlstand und der Entwicklung hin zur exportorientierten Industriestadt. Die Verschränkung all dieser «Städte» ist bis heute ein echter Standortvorteil. Für die Wirtschaft ebenso wie für die Menschen in und um Basel-Stadt. »

«Die Fähigkeit und der Wille zur Kooperation zeichnen Basel-Stadt aus. Das gilt auch innerstädtisch. Schon immer war Basel eine Art Campus-Ansammlung, egal ob Kirchenbezirke, Handwerker- und Kulturzonen oder das Novartis-Areal, alle mussten und müssen sich verständigen. Daneben braucht es aber auch Freiräume, in denen Neues entstehen kann. »

«Jeder Stadtteil ist anders, hat seine eigene Geschichte. Dies gilt es zu respektieren, ohne in starren Strukturen zu verharren. Die soziale Durchmischung, Grünflächen, Infrastruktur, Wohnqualität müssen überall stimmen. Es gibt keine «minderen Quartiere» mehr. Die Entwicklungsareale, über die Basel-Stadt in hohem Masse verfügt, sollen auch bezüglich Digitalisierung neue Standards setzen. »



«Basel wächst. Immer mehr Menschen ziehen in die Stadt, neue Arbeitsplätze entstehen. Damit steigt das Steuersubstrat, aber auch die Investitionen in die Infrastruktur. Viele Gebäude und Areale werden umgenutzt. Zudem ändert sich die Bevölkerungsstruktur, was eine hohe Integrationsleistung erfordert. Neben der «Hardware» geht es der Kantons- und Stadtentwicklung immer auch um diese soziale Dimension. »

Lukas Ott, im Mai 2018